

„Über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.“

So lautet der Wochenspruch aus dem Buch des Propheten Jesaja (Jesaja 60,2b).

Diese Worte hören wir jetzt, in dieser meist trüben, dunklen Zeit. Und sie erinnern uns an die Weissagungen aus dem Alten Testament, die wir in der Weihnachtszeit gehört und gelesen haben. Aussagen über das Licht der Welt, das die Finsternis erhellt und auch unsere innere Dunkelheit erleuchtet.

Wir denken an die Erzählung vom Kind in der Krippe; von der Geburt des Heilandes.

Wir denken an das Epiphaniafest; die Heiligen Drei Könige an der Krippe; das Fest der Erscheinung Jesu.

Auch wenn jetzt unsere Lichter von Weihnachten nach und nach abgebaut und die Weihnachtsbäume entsorgt werden. Auch wenn in den Straßen und an den Fenstern die Festbeleuchtung verschwindet. Auch wenn der graue Alltagsnebel von uns Besitz zu ergreifen droht – dann hat die Dunkelheit doch keine Macht über uns! Denn:

„Über dir geht auf der Herr, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.“

Je weniger wir abgelenkt werden von den äußeren Lichtern, desto stärker können wir uns auf das Licht besinnen, das auch unsere Dunkelheit durchdringt. Wir sind nicht alleingelassen!

„Corona“ verlangt uns viel ab. Wir befinden uns in einem erneuten „Lockdown“. Die meisten Geschäfte sind geschlossen. Wir können uns nicht unbefangen mit unseren Freunden und anderen Menschen treffen. Auch bei den Impfungen gibt es Probleme, Verzögerungen, Enttäuschung. Das kann müde machen...

Aber bei allem, was ist, und in allem, was noch kommt, vertrauen wir darauf, dass Gott uns nicht allein lässt!

„Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.“ (1. Petrus 5,7)

Darauf hoffen wir; darauf vertrauen wir.

Und wir vertrauen darauf, dass mit Jesus Christus das Licht in die Welt gekommen ist, das unsere Finsternis durchdringt.

In manchen Liedern wird dafür das Bild des Morgensterns benutzt.

Dieses Bild hat auch der Theologe und Liederdichter Philipp Nicolai aufgegriffen. Nach den furchtbaren Schrecken der Pest schrieb er 1599 den „Freudenspiegel des ewigen Lebens“.

Aus dieser Zeit stammt auch das Kirchenlied (EG 70):

„Wie schön leuchtet der Morgenstern“ – ein Lied voll Vertrauen, Hoffnung und Zuversicht.

Lassen Sie uns in Gedanken einstimmen in dieses Lied und darauf vertrauen, dass dieses Licht für jede und jeden von uns leuchtet.

„Wie schön leuchtet der Morgenstern“ (EG 70)



1. Wie schön leuchtet der Morgenstern / voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn, die süße Wurzel Jesse. / Du Sohn Davids aus Jakobs Stamm, / mein König und mein Bräutigam, hast mir mein Herz besessen; / lieblich, freundlich, schön und herrlich, groß und ehrlich, reich an Gaben, hoch und sehr prächtig erhaben.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenschein, / wenn du mich mit den Augen dein / gar freundlich tust anblicken. / Herr Jesu, du mein trautes Gut, / dein Wort, dein Geist, dein Leib

und Blut / mich innerlich erquicken. / Nimm mich freundlich / in dein Arme und erbarme dich in Gnaden; / auf dein Wort komm ich geladen.

5. Herr Gott Vater, mein starker Held, / du hast mich ewig vor der Welt / in deinem Sohn geliebet. / Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, / er ist mein Schatz, ich seine Braut, / drum mich auch nichts betrübet. / Eia, eia, / himmlisch Leben wird er geben mir dort oben; / ewig soll mein Herz ihn loben.

Pfarrerin Sabine Kuklinski

(An dieser Stelle sei verwiesen auf das Konzert für Orgel und Trompete unter eben diesem Titel; siehe Homepage bzw. Homepage der Kirchenmusik.)